



„Mehr Autonomie, weniger Zentralismus!“

Drei ehemalige Dekane des Fachbereichs M+P trafen sich zum Erfahrungsaustausch.



Jürgen Dankert, Bernd Sankol, Gudrun und Erhard Wiebe (von l. nach r.)

In den guten, alten Zeiten gab es am Berliner Tor einmal den Fachbereich Maschinenbau und Produktion (M+P), seit 1970 als Teil der Fachhochschule Hamburg (Maschinenbauer werden in Hamburg jedoch seit mehr als 100 Jahren ausgebildet - siehe auch www.Ing100.de). An der Spitze des Fachbereichs stand als Leiter der Dekan (bzw. der Fachbereichssprecher, die Bezeichnung in den ersten Jahren der FH).

Folgende Personen haben den Fachbereich M+P (vormals MCh) ab 1974 geleitet:
1974-1996: Prof. Erhard Wiebe
1996-1998: Prof. Dr. Peter Arndt
1999-2004: Prof. Dr. Jürgen Dankert
2004-2005: Prof. Dr. Bernd Sankol

Im Jahr 2005 trat das neue Hamburger Hochschulgesetz in Kraft, das vom damaligen Senator Jörg Dräger auf den Weg gebracht wurde, auf Empfehlung einer Kommission unter dem Vorsitz des ehemaligen Hamburger Bürgermeisters Klaus von Dohnanyi.

Eine zentrale Veränderung durch die Umstrukturierung war die Einführung von Fakultäten, für uns die Fakultät Technik und Informatik (TI), an die ein großer Teil der Aufgaben und Rechte der ehemaligen Fachbereiche verlagert wurde.

Die Fachbereiche nannten sich nun Departments, statt des Fachbereichs-Dekans gab es nur noch den Leiter des Departments.

Der Fachbereichsrat, das Selbstverwaltungsgremium des Fachbereichs, wurde abgeschafft.

In der ersten Sitzung des Fakultätsrates, am 16. Juni 2005, wurde der vormalige Fachbereichs-Dekan Prof. Dr. Bernd Sankol als erster Leiter des Departments M+P eingesetzt. Die Leitung der Fakultät TI übernahm im Herbst 2005 Prof. Dr. Michael Jeske als erster Fakultäts-Dekan.

Die neue, größere Organisationseinheit Fakultät, die anfänglich von den meisten Verantwortlichen bei M+P begrüßt worden war, erwies sich jedoch in vielen Bereichen leider bald als unbefriedigend. Es gab mehrere Anläufe, Änderungen herbeizuführen. Aber alle Gespräche scheiterten, zum Teil unter heftigem Disput über den Sinn und die Aufgaben der Fakultät. Im November 2006 kam es zum Eklat, was damit endete, dass die Leiter des Departments Fahrzeugtechnik und Flugzeugbau (F+F) und die des Departments M+P von ihren Ämtern zurücktraten. Im Februar 2007 wurde Prof. Dr. Helmut Horn Leiter des Departments M+P.

An der Struktur und der Organisation der Fakultät hat sich in den letzten Jahren wenig geändert. Vieles von dem, was von den Departments F+F und M+P im Jahr 2006 als unbefriedigend angesehen worden war, besteht weiterhin. Jedoch wurde das Hamburger Hochschulgesetz vor einigen

Monaten für verfassungswidrig erklärt, da es den Hochschullehrern nicht genug Mitwirkungs- und Kontrollmöglichkeiten erlaubt - eine Verletzung der Freiheit von Forschung und Lehre.

In der Hamburger Hochschullandschaft ist also wieder einiges in Bewegung, vielleicht sogar zum Besseren. Zumindest besteht Bedarf für grundlegende Diskussionen.

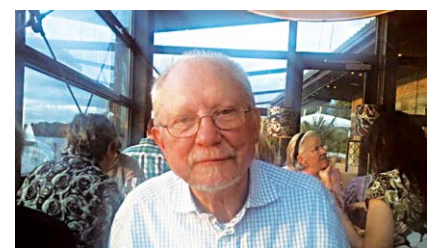
Ende August 2011 trafen sich deshalb die drei ehemaligen Dekane des Fachbereichs M+P, Erhard Wiebe, Jürgen Dankert und Bernd Sankol. Sie ließen ihre Amtszeit Revue passieren und äußerten Wünsche zur Verbesserung der Maschinenbauausbildung in Hamburg.

Es ging dabei zum Beispiel um folgende Fragen:

- Was war früher besser, was war schlechter?
- Wie hat sich der Fachbereich in den letzten Jahrzehnten entwickelt?
- Was würden sie sich für die Zukunft wünschen?

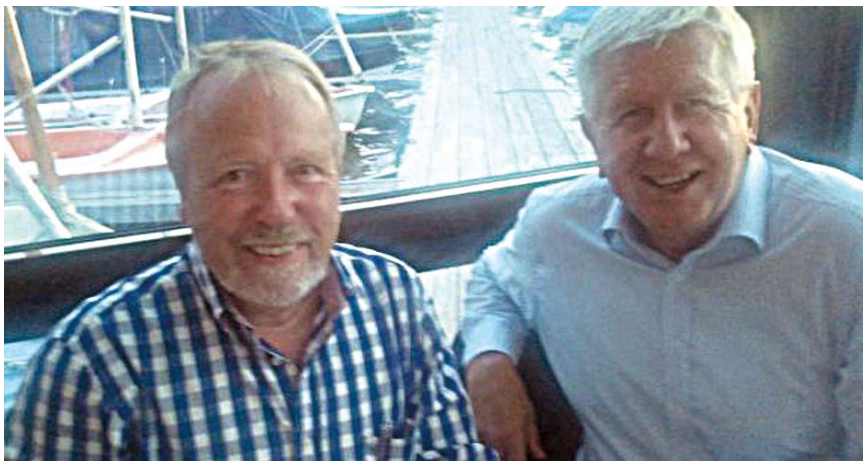
Hier eine kurze Zusammenfassung des Gesprächs, das in entspannter Atmosphäre an der Alster mehr als vier Stunden dauerte.

Was war der größte Erfolg, was die größte Niederlage während Eures Dekanats?



Erhard Wiebe

Wiebe: „Als größten Erfolg würde ich die Einführung des praktischen Studiensemesters im Jahr 1977 bezeichnen. Anfangs gab es dagegen erhebliche Widerstände, sowohl von Seiten der Industrie („Studenten sind langhaarige Störenfriede.“) als auch von der der Studenten („Wiebe ist ein Büttel



Jürgen Dankert, Bernd Sankol

des Kapitals.'). Inzwischen gehören die Industriepraktika zu den Stärken unserer Ausbildung.

Ein weiterer Erfolg war die Gründung des Freundeskreises im Jahr 1987.

Misserfolg - dass wir in der Frage des Promotionsrechts keinen Schritt vorangekommen sind. Und das ‚Institut für Fertigungstechnik‘, das nur wenige Jahre Bestand hatte. Aber in der Zwischenzeit sind bei M+P ja Institute entstanden, die hoffentlich bald schlagfertige Einrichtungen werden, in Bezug auf Forschung und die Einwerbung von Drittmitteln.“

Dankert: „Der größte Erfolg war sicher die Befriedung des Fachbereichs. Bei meinem Amtsantritt gab es mehrere verfeindete Gruppen, die das Leben bei M+P vergifteten. Diese Spaltung überwunden zu haben, hat M+P gut getan.

Als Misserfolg sehe ich, dass wir es nicht geschafft haben, den Globalhaushalt der Hochschule auf die Ebene des Fachbereichs herunter zu brechen, dass uns also mehr Autonomie in Bezug auf den Haushalt zugesprochen wurde. Die Gespräche mit dem damaligen Kanzler Frank Eisold waren schon recht weit gediehen. Doch dann wechselte das Personal.“

Sankol: „Als meinen größten Erfolg sehe ich die Einführung der drei Bachelor-Studiengänge im Jahr 2006. Dass wir es geschafft haben, einen Großteil der Kompetenzen des Diplom-Ingenieurs auch beim Bachelor zu erzeugen.

Ein Misserfolg war ohne Zweifel die Fakultätsbildung, die in unseren Rücktritt mündete.“

Seit dem Ende der Amtszeit, was sieht Ihnen als gravierendste Veränderung bei M+P?

Dankert: „Dass die Ideen von Dräger und Dohnanyi so schlecht umgesetzt wurden. Man hätte die Fakultäten viel autarker anlegen müssen. TI alleine ist ja größer als manch andere FH in Deutschland. Relativ selbständige Fakultäten und darüber einen Hochschulpräsidenten, der hauptsächlich für die Außenwirkung da ist, sich aber in Finanzsachen oder Berufungen wenig einmischt. Wir, die Spezialisten vor Ort, wissen im Allgemeinen besser, wie eine neue Professur auszurichten ist und welche finanziellen Anreize man den Bewerbern aus der Industrie geben sollte.

Ich bekomme nur noch am Rande mit, was sich seit meiner Verabschiedung alles ereignet hat, aber ich muss sagen - ich bin entsetzt über diese Entwicklung!“

Wiebe: „Die Fakultätsbildung, diese Einheit, die meiner Meinung nach eindeutig zu groß geraten ist. 50-60 Professoren, wie bei M+P, in so einem Laden kann man noch eine gemeinsame Kultur entwickeln, eine Identifikation mit dem Fachbereich schaffen. Größere Strukturen werden anonym.“

Sankol: „Die Leitung der Fakultät ist zu weit weg von den Mitarbeitern. Das ist schlecht. Gut finde ich die inzwischen erfolgte Bildung der Institute bei M+P.“

Welche Wünsche hätten Sie, z.B. an den Präsidenten der Hochschule?

Sankol: „Mehr Autonomie für die Departments. M+P ist nun einmal einer der wichtigsten Teile der Hochschule. Das scheint sich dort aber nicht recht herumgesprochen zu haben. Dann eine Veränderung der inneren Abläufe. Und mehr Möglichkeiten für die Forschung, Räume für Assistenten.“

Dankert: „Dass man das Wissen der Fachleute anerkennt. Und nicht versucht, zentral überall hinein zu reden. Dieser Zentralismus, das ist eines der größten Probleme. Die Entscheidungen sollten wieder auf die Ebene der Departments herunter gebrochen werden. Auch die Freiheit der Verfügung über Haushalts- und Personalmittel.“

Wiebe: „Ich höre hier immer Zentralismus, das Gegenteil von dem, was ich während meiner Amtszeit erlebt habe. Ich bin mir sicher, dass vieles von dem, was in dieser Zeit erreicht worden ist, bei einem zentralistischen Führungsstil, wie ich ihn an den meisten Fachhochschulen in Deutschland wahrgenommen habe, nicht zustande gekommen wäre. Sicherlich ein Grund dafür, dass unser Fachbereich auf fast allen Gebieten bundesweit führend war. Entscheidungskompetenz und Delegation von Verantwortung führen nicht nur zu sachgerechteren Lösungen, sie setzen auch Ideen und Aktivitäten frei und machen Mut zu Neuem. Und noch eine bewährte Empfehlung: Weniger schreiben, mehr miteinander reden.“ ■



Der Autor dieses Beitrags, Prof. Dr. Ulrich Stein, war, als Stellvertreter von Prof. Dr. Bernd Sankol, der letzte Prodekan des Fachbereichs M+P.